



## Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

Gremium	am	TOP
Ausschuss Allgemeine Verwaltung und Rechtsfragen/Vergabe/Internationales	21.02.2011	

Anlass:

- Mitteilung der Verwaltung
- Beantwortung von Anfragen aus früheren Sitzungen
- Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung
- Stellungnahme zu einem Antrag nach § 3 der Geschäftsordnung

### **Anfrage von Frau Manderla zur Kommunalen Entwicklungszusammenarbeit in der Sitzung des AVR vom 06.12.2010**

Frau Manderla fragte nach vier Aspekten der Kommunalen Entwicklungszusammenarbeit der Stadt Köln:

1. Worin besteht der Nutzen?
2. Wie viel Personal wird gebunden?
3. Welche Kosten sind damit verbunden?
4. Kann die Stadt Köln sich eine solche Maßnahme leisten?

#### **Zu 1: Der Nutzen der Kommunalen Entwicklungszusammenarbeit**

Kommunale Entwicklungszusammenarbeit ist mehr als Wohltätigkeit, sie ist globale Verantwortlichkeit und entspricht dem wohlverstandenen Eigeninteresse von Gemeinden und Kommunen. Denn lokales Handeln hat direkte Auswirkungen auf die globale Ebene, und globale Probleme wirken sich auf die lokale Ebene aus, z.B. im Hinblick auf Migration, Klima, organisierte Kriminalität.

- Durch den Blick auf globale Zusammenhänge und interkulturelle Erfahrungen erwerben Kölnerinnen und Kölner Toleranz, Weltoffenheit und weitere Schlüsselqualifikationen,

die in einer internationalen Stadt wie Köln unerlässlich sind. Dies ist zugleich eine gute Vorbeugung gegen Rechtsextremismus.

- Unsere gemeinsamen Bemühungen um ein gerechtes und menschenwürdiges Leben überall auf der Welt begründen weltweit Vertrauen und öffnen Türen auch für die Zusammenarbeit und den Austausch in anderen Bereichen, z.B. der Wirtschaft.
- In der internationalen Jugendarbeit profitieren unsere Kinder und Jugendlichen nicht nur vom Erfahrungsaustausch, sondern vor allem von dem Erlebnis, etwas bewegen und Ziele gemeinsam erreichen zu können (siehe z.B. Schulcircus „Radelito“).
- Durch den direkten Kontakt zu den Kölner Mitbürgerinnen und Mitbürgern und durch die Arbeit an Schulen und Jugendeinrichtungen kann entwicklungspolitisches Bewusstsein besonders wirksam und nachhaltig gefördert werden.
- Gerade auch für junge Menschen ist unser Demokratiemodell nur attraktiv und überzeugend, wenn es auch auf die Not der Ärmsten eine Antwort hat. Und wie schon Konrad Adenauer sagte, ist die Kommune der Ort, an dem Demokratie am besten erlebbar ist.
- Gerade auch die Kenntnisse und Erfahrungen der vielen hier lebenden Migrantinnen und Migranten tragen wesentlich zu Kölns entwicklungspolitischer Kompetenz bei. Die Einbindung von Kölnerinnen und Kölnern mit Zuwanderungsgeschichte in die Kommunale Entwicklungszusammenarbeit fördert deren Integration.
- Armutsbekämpfung ist zugleich Sicherheitspolitik. Denn Armut und Ungerechtigkeit sind ein Nährboden für Drogenhandel, Gewalt, Umweltzerstörung und Terrorismus. Sie lösen Flüchtlingsströme aus und machen in ihren zerstörerischen Konsequenzen nicht an Landesgrenzen oder Stadttoren halt. Die Zusammenarbeit der Stadt Köln mit anderen Kommunen, gerade auch Kommunen aus Entwicklungsländern, trägt dazu bei, Ideen und Lösungen zu entwickeln und auszutauschen.
- Das Ansehen Kölns als internationale Stadt profitiert sowohl nach innen als auch nach außen von einem glaubwürdigen Engagement für die Millenniumsentwicklungsziele.

## **Zu 2: Wie viel Personal wird gebunden?**

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von 01/4, Internationale Angelegenheiten, haben gemischte Aufgaben. Kommunale Entwicklungszusammenarbeit ist integraler Bestandteil der Arbeit und nicht bestimmten Stellen zugeordnet. Hinzu kommen Mitarbeiter in anderen städtischen Ämtern (Jugendamt, Umweltamt, Sportamt, Vergabeamt, Interkulturelles Referat, FABE, Presseamt, Protokoll usw.), die zeitweilig mit Aspekten kommunaler Entwicklungszusammenarbeit befasst sind (Kohärenz in der Kommunalen Entwicklungszusammenarbeit, wie es von Land, Bund und allen darüber hinausgehenden Ebenen gefordert

wird). Daher lässt sich diese Frage nicht exakt beantworten.

### **Zu 3. Welche Kosten sind damit verbunden?**

In 2010 wurden im Haushalt Mittel in Höhe von 43.750,- Euro bereitgestellt. (Mittelveranschlagung aus dem Vorjahr i.H.v. 50.000,- Euro abzüglich der 12,5%igen Kürzung).

### **Zu 4. Kann die Stadt Köln sich eine solche Maßnahme leisten?**

Im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit und der Städtepartnerschaften engagiert sich die Stadt seit vielen Jahren auch in der Entwicklungszusammenarbeit. Besonders deutlich wird dies in der Kooperation mit unseren Partnerstädten Corinto/El Realejo in Nicaragua und Bethlehem. Aber auch in vielen internationalen Netzwerken spielt das Thema eine Rolle.

Am 08.11.2007 hat der Rat einstimmig beschlossen, „im Rahmen der Möglichkeiten der Stadt Köln an der Verwirklichung der Millenniumsentwicklungsziele mitzuwirken.“ Am 18.12.2008 beschloss der Rat ebenfalls einstimmig ein „Aktionsprogramm zur Umsetzung der Millenniums-Erklärung der Stadt Köln durch die Verwaltung“ mit 18 konkreten Maßnahmen. Der Rat hat dafür, wie oben beschrieben, Mittel bereit gestellt.

Die genannten Ratsbeschlüsse gehen auf Anregungen aus der Kölner Bevölkerung zurück. Es gibt inzwischen lokal ein wachsendes Bewusstsein für globale Verantwortlichkeiten. Dies zeigt sich z.B. auch im Konsumverhalten der Bevölkerung, nämlich in der seit Jahren stetig steigenden Nachfrage nach fair gehandelten Produkten. Zahlreiche Vereine und Initiativen zur Eine-Welt-Arbeit in Köln belegen, dass viele Kölnerinnen und Kölner bereit sind, sich in der Entwicklungszusammenarbeit zu engagieren. Sie erwarten von ihrer Stadt, dass sie nicht nur international agiert, wenn es ihren Wirtschaftsinteressen entspricht, sondern auch, wenn es um Solidarität und eine gemeinsame Verantwortung geht.

Die Arbeit der Kommunen (auch Kölns) im Bund-Länder-Ausschuss zur Entwicklungszusammenarbeit hat dazu beigetragen, dass die Landesregierung ihre Förderung der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit erhöhen will. Die Zahlen hierzu schwanken noch zwischen 200.000 und 600.000 Euro pro Jahr. Es ist also davon auszugehen, dass die Stadt Köln für die kommunale Entwicklungszusammenarbeit, die sie seit vielen Jahren durchführt, in Zukunft eine Förderung vom Land erhält und dadurch finanziell entlastet wird.

Die Internationalität der Stadt ist ein Standortvorteil in vielerlei Hinsicht. An dieser Internationalität hat die Kommunale Entwicklungszusammenarbeit einen wesentlichen Anteil.

Ein zusätzlicher Nebeneffekt ist die Stärkung der Mitarbeitermotivation. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verzichten für die „Pro-Cent-Aktion monatlich auf die Cents hinter dem Komma ihrer Gehälter, was zur Zeit monatlich 3.400 Euro ergibt. Das Geld wird vorrangig für Hilfsmaßnahmen in Kölns Partnerstädten eingesetzt, aber auch in anderen Ge-

bieten, wie z.B. jetzt nach der Flutkatastrophe in Pakistan. Eine Abfrage unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die für den Städtetag durchgeführt wurde, ergab zudem, dass 42 Beschäftigte der Stadt Köln bereit wären, ihr Know How in kurzzeitigen Auslandseinsätzen für Entwicklungsprojekte zur Verfügung zu stellen.

gez. Roters